

**Mit dem Zoom-Objektiv fotografieren ist bequem: Du kannst nach Belieben deinen Blickwinkel auf ein Motiv ändern, ohne dich einen Schritt bewegen zu müssen. Übersehen werden die Konsequenzen, die eine Brennweitenänderung mit sich bringt und was dir beim Fotografieren ohne Festbrennweite verlorenght.**



**Frage:** Warum sollen Festbrennweiten besser als Zoomobjektive sein?

**Antwort:** Es gibt kein besser oder schlechter. Mit einer Festbrennweite wirst du gezwungen, dich mehr dem Motiv auseinanderzusetzen. Beim Zoomobjektiv holst du es einfach durch Verlängerung der Brennweite heran. Für die Bildgestaltung und vor allem für das Freistellen von Motiven haben Festbrennweiten den Vorteil, dass sich größere Blendenöffnungen (kleine Blendenzahlen) kostengünstig realisieren lassen.

**Frage:** Welchen Einfluss hat die Brennweite auf meine Aufnahme?

**Antwort:** Versuche die Brennweite deines Objektivs als dessen Öffnungswinkel (Blickwinkel) zu verstehen. Eine kurze Brennweite (zum Beispiel 25 mm) hat einen großen Öffnungswinkel. Dein Motiv, zum Beispiel ein Haus im Park, wird über die Horizontale breit abgebildet. Das Haus selbst erscheint klein im Vergleich zur Parklandschaft. Durch das Verlängern der Brennweite (zum Beispiel 100 mm) holst du das Haus immer dichter an dich heran. Es wird immer formatfüllender abgebildet, weshalb der Rest der Parklandschaft immer weiter ausgeblendet wird.

**Frage:** Neulich war meine Enkelin zu Besuch und ich habe sie fotografiert. In den Fotos macht es den Eindruck, als sei ihr Gesicht verzerrt?

**Antwort:** Wenn du deine Enkelin fotografierst und sie ist relativ nah an dich heran, wirst du sicherlich an deinem Zoomobjektiv eine kurze Brennweite eingestellt haben. Damit kannst du zwar das Gesicht und den Oberkörper fotografieren, allerdings kommt es aufgrund der kurzen Brennweite zu Verzerrungen der nah an der Kamera befindlichen Objekte.

**Frage:** Meine Kamera hat einen Digitalzoom. Was ist damit gemeint?

**Antwort:** Hierbei handelt es sich um eine rein elektronische, also keine optische Vergrößerung, weshalb die Bilder mit zunehmenden Digitalzoom meist unscharf und flau werden.

**Frage:** Neulich habe ich ein hohes Haus fotografiert. Am Laptop habe ich gesehen, dass die Ecken des Haus schräg aufeinander zu laufen. Warum ist das so?

**Antwort:** Was du beschreibst sind die sogenannten 'Stürzenden Linien', die bei jeder optischen Abbildung vor allem bei kurzen Brennweiten vorkommen. Selbst unsere Augen

Der Inhalt des Fotografischen Rezepts richtet sich in erster Linie an die Mitglieder des Fotografischen Frühschoppen und ist nur für den privaten Gebrauch freigegeben!

bilden die optische Verzerrung ab, doch die 'Bildbearbeitung' in unserem Gehirn richtet diese Linien wieder gerade aus.

**Frage:** Was kann ich gegen 'Stürzende Linien' tun?

**Antwort:** Ich möchte voranstellen: Gänzlich verhindern lassen sich solche Verzerrungen nicht. Das liegt in der Natur der Optik. Du musst bedenken, dass ein Motiv eine gewisse Tiefe hat und je nach Kameraposition und -ausrichtung immer eine Linie nicht parallel zu einer anderen verläuft. Nur bei linsenlosen Objektiven (Lochblende) tritt dieser Effektiv nicht auf. Ansonsten vermeide kurze Brennweiten und schräg nach oben oder unten gerichtete Kamerapositionen. Erhöhe gegebenenfalls den Standpunkt deiner Kamera und wähle eine Kameraposition weiter vom Objekt entfernt.

**Frage:** Kann ich 'Stürzende Linien' am Computer korrigieren?

**Antwort:** Die **Objektivkorrektur** von Adobe Photoshop/Photoshop Elements macht das möglich. Es lassen sich sogar weitere Objektivfehler damit korrigieren. Du musst nur bei der Aufnahme daran denken, dass um das Motiv herum genügend Platz für eine solche Korrektur ist.

**Frage:** Ich habe ein Objektiv, welches ich an meiner Kleinbild- und meiner Digitalkamera nutze. Interessanterweise weichen trotz gleichem Abstand zum Motiv die Aufnahmen voneinander ab. Wieso ist das so?

**Antwort:** Mit wenigen Ausnahmen ist der Bildsensor kleiner als das Kleinbildformat der Analogkamera. Das führt dazu, dass digitale zur analogen Aufnahme wie ein vergrößerter Ausschnitt wirken. Der Unterschied wird durch den Formatfaktor, auch Crop-Faktor genannt, beschrieben. Er ist von Kamera zu Kamera verschieden und liegt in der Regel zwischen 1,4 bis 1,6. Du musst die 'analoge' Brennweite (zum Beispiel 50 mm) mal den Formatfaktor (zum Beispiel 1,5) rechnen, damit du in etwa die Brennweite an deiner Digitalkamera (50 mm x 1,5 = 75 mm) abschätzen kannst.

### **Hinweis!**

Diese Rechnung ist überschlägig und bezieht sich auf Objektive, die an Vollformat- und Kleinbildfilmkameras verwendet werden. Bei Objektiven für die kleineren Bildsensoren werden meist zwei Werte angegeben: Zum einen die Brennweite bezogen auf den Bildsensor, zum anderen und zu Vergleichszwecken umgerechnet auf das klassische Kleinbildformat.

**Frage:** Was sollte ich neben der Brennweite noch berücksichtigen?

**Antwort:** Kritisch sind meist kurze Brennweiten. Hier ist die Kameraperspektive (Frosch-, Bauchnabel- und/oder Flugperspektive) entscheidend. Damit meine ich auch, dass du zur Bildgestaltung durchaus mit Verzerrungen und stürzenden Linien arbeiten kannst. Es ist ein gewisses Fingerspitzengefühl notwendig, gekonnt zu unter- oder zu übertreiben.

Hinweise und Ergänzungswünsche zu diesem Thema?

Schau auf [www.flackerlight.de](http://www.flackerlight.de) nach.